

Gesamtauflage jetzt 37000

ALEXANDER VON RUSSLAND

*Einst war ich ein
Großfürst*

341 Seiten mit einem Titelbild

Geheftet M. 5.—, Leinen M. 6.80

Nach einem Leben, wie es bunter und stürmischer kaum erdichtet werden kann, hat dieser berufene und wissendste Zeuge des russischen Dramas ein Buch geschrieben, das so gut wie alle politischen und sozialpolitischen Probleme des Nahen Ostens anschneidet. Dieser Mann, der eine Erziehung genossen hat, wie wir sie uns etwa als die Friedrichs des Großen vorstellen, hat sich einen überlegenen freien Geist bewahrt.

Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin

Dieses Buch ist mehr wert als eine ganze Bibliothek über Rußland. Der Verfasser ist wie kein zweiter berufen, den Untergang der Romanow zu schildern. Alexander ist bereits ein Kämpfer der neuen Zeitepoche, so wenn er schreibt, daß er die gegenwärtige Welt nicht für zivilisiert hält und nicht für christlich. Vielleicht ist er ein besserer Sozialist als die, die heute angeblich im Namen des „Sozialismus“ seine Heimat regieren.

Der Angriff, Berlin

Man wird lange suchen müssen, ehe man ein so lebendiges, an Tatsachen und gesundem Urteil reiches Buch wiederfindet.

Rhein.-Westf. Zeitung, Essen

Man legt das Buch aus der Hand, nicht ohne innerlich erschüttert zu sein durch die Bekenntnisse eines Mannes, der auf der Menschheit Höhen stehend sich nicht blenden ließ und, in die Tiefe gestürzt, sein Herz nicht finster werden läßt.

Westfälische Zeitung

*Kronzeuge
des Jahrhunderts*

296 Seiten

Geheftet M. 5.—, Leinen M. 6.50

Es ist diesem Buch nicht leicht mit ein paar Zeilen gerecht zu werden. Man möchte zahllose Stellen zitieren, um es dem Leser nahezubringen. Lest es, denn es geht auch euch an, wie alles starke Menschentum uns angeht, weil es der Adel eines neuen, also auch unseres neuen Lebens ist.

Berliner Börsenzeitung

Das Werk gibt in seiner ganzen Darstellung ein Charakterbild von der schlichten Würde des Mannes, der sich frei zu machen wußte von aller Überheblichkeit, von falscher Fürstenpracht, unpassender Eigenliebe und anderen Dingen, die der durchschnittliche Mitteleuropäer bei einem Romanow voraussetzt.

Hamburger Tageblatt

Es ist das Zeugnis eines in furchtbarem Erleben gereiften Mannes, der gelassen, ohne Haß und ohne wehmütige Klagen anzustimmen, auf die bisher begangenen Wege blickt und rückschauend ordnet, die Buntheit der Geschichte deutet und erklärt. Ein freier, aufrechter Geist formuliert hier seine Gedanken über Krieg und Frieden, über Herrscher und Beherrschte, Versailles und Genf und zieht dabei einen ebenso scharfen wie lebenswahren Querschnitt durch die letzten, dramatisch gefüllten Jahrzehnte.

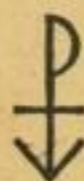
Germania, Berlin

Der ehemalige Großfürst Alexander von Rußland, Onkel des letzten Zaren und Gatte einer kaiserlichen Prinzessin, ein Mann von starken geistigen und wissenschaftlichen Neigungen und eine ausgesprochene Sammlernatur, entging durch die deutsche Besetzung der Krim dem Schicksal seiner meisten männlichen Verwandten im bolschewistischen Rußland. Der erste Band seiner Lebenserinnerungen enthielt eine Darstellung der innerpolitischen Entwicklung des zaristischen Rußland bis zur Katastrophe, die — besonders bei einem Mitglied des früheren Kaiserhauses — von einem ungewöhnlichen Weitblick, von einer seltenen Freiheit und inneren Gelöstheit zeugte. Der zweite Band, den er auf dem Sterbebett vollendete, und der nach seinem Tode erschien, ist sein Vermächtnis an die Mitwelt. Er bestätigt und erweitert das Bild eines klugen, weltmännisch überlegenen und vorurteilslosen Beobachters, hinter dessen heiterem Sarkasmus sich eine tiefe Gläubigkeit verbirgt. Der befreundete amerikanische Herausgeber des Werkes hat recht, wenn er dem ungewöhnlichen Manne vor allem einen unbestechlichen Wahrheitssinn nachrühmt, der den eigentlichen Schlüssel seines Wesens und die Lösung der scheinbaren Widersprüche in seiner geistigen Haltung bildet: „Er war eigensinnig und duldsam, kampfbereit und gütig, spottlustig und romantisch. Und vor allem: er war stets ein Erzfeind des Schwindels in allen Formen und Verkleidungen.“

Nicht der Zufall der Geburt hat über den wahren Wert dieser Persönlichkeit entschieden — im Gegenteil: erst im Unglück und in der Verbannung hat er sein Wesen voll entfalten und sich durch die eigene Leistung selbständig durchsetzen können.

Aus einem großen Aufsatz in den „Weltstimmen“

☐



☐

PAUL LIST VERLAG LEIPZIG